

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	12. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	19. Mai 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

11.

Punkt 9 der Tagesordnung: Beirat für Menschen mit Behinderungen - Jahresbericht 2014
Vorlage: 2015/0237

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt - nach Vorberatung im Sozialausschuss - den vorgelegten Bericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen für das Jahr 2014 zur Kenntnis und dankt den Mitgliedern für ihre engagierte Arbeit.

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 9 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss.

Bürgermeister Lenz: Wie jedes Jahr legt unser Beirat für Menschen mit Behinderungen Ihnen den Sachstandsbericht der geleisteten Arbeit des vergangenen Jahres vor. Wenn Sie den ersten Satz zur Kenntnis genommen haben, das Jahr 2014, ich zitiere: „war rückblickend für den Beirat für Menschen mit Behinderungen ein schwieriges Jahr.“ Wohl wahr, war es leider, ich sage es mal in Anführungszeichen, unverschuldet, der Vorsitzende, der neu gewählt werden musste. Es war aber auch ein Gremium, dessen Mannschaft bzw. „Frauschaft“ als Pioniere damals in über zehn Jahren Tolles geleistet hat. Sie wissen, wir waren die erste Stadt in Baden-Württemberg, die diesen Beirat so eingeführt hat, der sich erst einschwingen muss, die Arbeit entsprechend neu sortieren muss. Deswegen Respekt von unserer Seite hier von der Bürgermeisterbank, mit Sicherheit dann nachher auch von Ihnen politischerseits. Sie haben gesehen, das neue Gremium lässt nicht nach. Es bleibt am Ball. Das Brett wird natürlich nicht dünner, das an dieser Stelle zu bohren ist. Deswegen freue ich mich auch, dass in üblicher Tradition vom Vorstand Frau Kundrus und Frau Zelch und unsere Behindertenkoordinatorin, Frau Schuchardt, heute hier auch anwesend sind.

Sie haben die Arbeitsgruppen gesehen, die arbeiten weiter, wie in der Vergangenheit auch. Deswegen bin ich optimistisch, dass das Jahr 2015 dann einen Bericht generieren wird, der dann in Zukunft wieder optimistischer beginnen wird.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Herr Bürgermeister Lenz hat es schon ausgeführt. Es war ein schwieriges Jahr für den Beirat für Menschen mit Behinderungen. Dennoch haben sie sich nicht unterkriegen lassen. Wenn man den Bericht sorgfältig durchliest, sieht man, wie die Menschen mit Handicap sich in allen Dingen des Gemeinderates mit einbringen. In den Sozialausschuss, in den Jugendhilfeausschuss, in den Planungsausschuss haben sie Vertreter entsandt. Ihre umfängliche Arbeit mit barrierefreier Datenbank, leichter Sprache, Inklusion und, und, und, haben sie auch erfolgreich angeregt, durchgeführt und auch teilweise umsetzen können. Was natürlich etwas schwierig für sie war, Frau Ritzmann nach 10 Jahren zu ersetzen. Es muss hier ein ganz neuer Anfang gemacht werden, eine neue Umstrukturierung. Da wünschen wir dem Beirat für Menschen mit Handicap viel Erfolg, viel Kraft bei der Umsetzung. Wir unterstützen sie gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten und haben ein offenes Ohr für ihre Wünsche und ihre Anregungen.

Was mir sehr unangenehm aufgefallen war, das haben wir auch im Sozialausschuss kurz besprochen, dass Dinge, von denen man eigentlich gedacht hat, sie seien schon lange umgesetzt, immer noch in der Schwebe sind, z. B. das Blindenleitsystem am Hauptbahnhof oder am Europaplatz, wo hier anscheinend doch eine schwere Einsicht zu finden ist. Wer weiß, wer dafür zuständig ist. Das ist das Problem. Es sind manchmal viel zu viele Stellen dafür zuständig. Auch die Behindertentoiletten, die noch nicht alle umgesetzt sind, möchte ich hier erwähnen. Ich habe manchmal doch großen Respekt für diesen Beirat, dass sie das so geduldig ertragen und sagen, wir müssen noch weiter bohren, und wir müssen noch weiter dran arbeiten, dass wir es umsetzen können.

Ich kann Ihnen nur sagen, weiter so. Sie sind auf dem richtigen Weg. Setzen Sie Schwerpunkte. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Wahl Ihres neuen Vorstandes, Ihres neuen Vorsitzenden, und bedanke mich außerordentlich bei Frau Zelch, bei Frau Kundrus und Frau Schuchardt für diesen doch tollen Jahresbericht.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Im Namen der SPD-Fraktion möchte ich den Mitgliedern des Beirats als auch Frau Schuchardt unseren Dank aussprechen für die engagierte und in vielen Fällen, wie Bürgermeister Lenz sagte, nicht einfache Arbeit. Der Jahresbericht 2014 zeigt, dass einiges auf den Weg gebracht werden konnte. Exemplarisch möchte ich hier die Einführung „leichte Sprache“ nennen oder die Fertigstellung des Stadtplans. Auf der anderen Seite sind noch einige Handlungsfelder offen. Kollegin Wiedemann hat einiges hier angesprochen, insbesondere im Bereich Barrierefreiheit und auch bei der hinreichenden Gestaltung von Wohnraum. Letztendlich ist hier weiteres Engagement erforderlich. Da vertraue ich auf die Mitglieder des Beirates, die hier wirklich eine tolle Arbeit leisten, vor der wir allerhöchsten Respekt haben, auch im Hinblick auf eine umfängliche Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Wie wichtig die Arbeit des Beirates ist, zeigt letztendlich die aktuelle Diskussion um die Ausgestaltung des Amtes einer/eines kommunalen Behindertenbeauftragten in Umsetzung des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes.

Aus unserer Sicht ist es so, dass wir als SPD-Fraktion die Arbeit des Beirates für Menschen mit Behinderungen weiterhin konstruktiv, in manchen Punkten aber auch kritisch, begleiten möchten im Sinne eines partnerschaftlichen Miteinanders. Ich wünsche dem Beirat für die weitere Gestaltung im Sinne der Menschen mit Behinderungen in unserer Stadt alles Gute und viel Erfolg.

Stadtrat Geiger (GRÜNE): Der vorliegende Jahresbericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen ist eine eindrucksvolle Dokumentation der Tätigkeit des Beirates, der sich, obwohl die große Herausforderung, wie Bürgermeister Lenz sie beschrieben hat, im Jahreswechsel 2013/14 da war, intensiv mit mannigfaltigen Themen beschäftigt hat. Diese Themen alle in ihrer Breite darzustellen, würde jeglichen Rahmen dieser Sitzung sprengen. Deswegen beschränke ich mich auf das große Thema der Barrierefreiheit in all ihren Facetten, denn dort zeigte uns der Bericht auf, dass zwar viele Absprachen schon getroffen wurden, aber der Beirat für Menschen mit Behinderungen dann doch immer wieder geduldig sein muss, wenn es um die Fortsetzung bereits begonnener Dialogprozesse geht. Exemplarisch sei hier genannt die Neugestaltung der Kaiserstraße, wo im Gespräch mit Bürgermeister Obert festgestellt wurde, dass jetzt der richtige Zeitpunkt sei, um auch das Blindenleitsystem zu konzipieren, aber in der Absprache mit den entsprechenden beteiligten Architekturbüros dort jetzt eine gewisse Hängepartie eingetreten ist. Gleiches gilt auch für das Blindenleitsystem am Hauptbahnhof, wo wir schon sehr lange dran sind, aber das noch immer seiner Umsetzung harret. Das gilt auch für den Europaplatz, wo ich doch negativ erstaunt war, dass ein Schreiben des Beirates, das offensichtlich schon fast ein Jahr alt ist, immer noch unbeantwortet geblieben ist hinsichtlich des dortigen Blindenleitsystems.

Es sind noch andere Themen benannt worden. Frau Wiedemann hat auch schon die barrierefreien Toiletten im öffentlichen Raum angesprochen, die auch uns sehr wichtig sind, da ich nicht nachvollziehen kann, wenn eine solche Zusage gegeben wurde, über 20 Toiletten zu schaffen, dass das nur so langsam vorangeht. Wenn man mit einem, der eine Körperbehinderung hat, in der Stadt unterwegs war und es das dann halt drängt, dann hilft die Absichtserklärung nicht viel, sondern man muss einfach Tatsachen da haben. Deswegen ist es etwas unbefriedigend, wie das bisher umgesetzt wurde.

Es gibt noch andere Themenbereiche wie die Beförderung und den Datenschutz. Da haben wir vor kurzem ein Schreiben des Bürgermeisters erhalten. Insofern können wir dem Beirat nur zurufen, bleiben Sie bitte am Ball, verlieren Sie nicht die Geduld. Wir werden Sie unterstützen, sofern wir Kenntnis davon haben, dass dann auch Vollzug möglichst schnell gemeldet werden kann. Ich habe mich gefreut, dass aus der Dokumentation des Berichtes hervorgeht, wie mannigfaltig das Zusammenwirken zwischen Gemeinderat und dem Beirat für Menschen mit Behinderungen ist. Insgesamt vier Anträge aus der Mitte dieses Gemeinderates, drei von uns, einer von der ehemaligen KAL-Fraktion, finden dort ihre Erwähnung und haben Eingang gefunden in die Arbeit des Beirates. Dafür möchten wir auf jeden Fall danken.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal darauf hinweisen: Der Beirat ist für uns ein ganz wichtiger Ideengeber und unverzichtbarer Partner für eine Vielfalt von Themen und zeigt uns ganz klar, Menschen mit Behinderungen kommen aus der Mitte der Ge-

sellschaft und gehören in die Mitte der Gesellschaft. Deshalb machen Sie weiter in der Art und Weise, wie Sie das bisher getan haben.

Stadtrat Lancier (KULT): Ich werde mich kurz fassen. Ich bin erst seit einem dreiviertel Jahr Mitglied in dem Beirat, nicht Mitglied im Sinne der Mitbestimmung, sondern eben nur begleitend als Stadtrat. Lob für die vergangenen Jahre und gute Wünsche wurden schon reichlich gespendet. Dem schließen wir uns an. Die engagierte Tätigkeit beeindruckt. Ich habe schon einige Sitzungen mitgemacht. Es geht immer sehr lebhaft zu. Letzten Endes ist das Ganze ja auch sehr erfolgreich, wie sich aus dem Jahresbericht lesen lässt. Die ganze Tätigkeit findet meine persönliche Unterstützung, aber auch natürlich die von der KULT-Fraktion, insbesondere auch in der Tradition der KAL. Die Partei und Piraten sind auch für Inklusion und für die Einbeziehung der Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft. Sie sind Teil der Gesellschaft und als solche auch gleichwertig. In der Tradition werden wir auch die Arbeit des Beirats weiter begleiten und unterstützen. Alles Gute.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Ich habe das Privileg, für die FDP mitsprechen zu dürfen. Also bitte nehmen Sie das zur Kenntnis. Was ist das Besondere an diesem Beirat? Es geht nicht um eine Hilfe, die sozusagen von oben her organisiert wird, sondern es kommt aus der Mitte der Betroffenen heraus. Das macht es genau so wertvoll. Es ist aber auch genau die Schwierigkeit, die der Beirat erlebt. Es ist so, sie stellen einen Antrag, und es geht nicht so einfach durch. Ich habe im Beirat gesagt, sie müssen genau so lernen wie wir als Stadträte, dass es mit der Verwaltung nicht immer so schnell geht, wie wir uns das wünschen. Deswegen an dieser Stelle der Zuruf an den Beirat, Geduld, Geduld. Das müssen wir alle lernen. Der gute Wille ist von allen Seiten da. Wir müssen verstehen, dass wir als Gemeinderat als Partner an der Seite des Beirats stehen müssen, um zusammen die Dinge zu entwickeln und nach vorne zu bringen.

Gleichzeitig ist die Herausforderung für so einen Beirat die Komplexität der Themen. Wir haben schon gehört, auf der einen Seite müssen bauliche Dinge getätigt werden, auf der anderen Seite müssen sie sich einarbeiten in digitale Welten, in leichter Sprache, in alle möglichen Bereiche. Es ist ein ungeheures Feld für so einen kleinen Beirat, eine ungeheure Leistung, die da erbracht wird. Von unserer Seite herzlichen Dank, geben Sie nicht auf, bleiben Sie dran. Wir zusammen sind ein gutes Team.

Der Vorsitzende: Ich denke, Frau Zelch, Frau Kundrus und auch Frau Schuchardt von der städtischen Seite haben das alles sehr wohlwollend gehört und fühlen sich jetzt heftig motiviert, so weiter zu machen, aber auch wieder ganz viel Geduld mitzubringen. Ich möchte mich an der Stelle auch noch mal im Namen der gesamten Verwaltung herzlich bedanken. Sie sind uns ein wichtiges begleitendes, beratendes und mitgestaltendes Gremium. Es stehen in den nächsten Jahren neben dem, dass Sie sich in alle Projekte einbringen, die wir sowieso miteinander besprechen müssen, auch noch sicherlich einige grundsätzliche inklusionspolitische Überlegungen an, die wir natürlich mit Ihnen wieder sehr intensiv vorbereiten. Von daher gibt es genug zu tun. Wir wünschen Ihnen genügend interessierte und engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Wenn man mit Ihnen sehr viel persönlich zu tun hat merkt man ja, wie anstrengend das oft ist, sich als Partner, als Partnerin, der Verwaltung und des Gemeinderates hier so einzubringen.

Deswegen abschließend noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön für die viele Zeit, das hohe Engagement und die Kompetenz, die Sie mitbringen.

Über den Beschluss müssen wir jetzt nicht abstimmen. Sie haben das alle schon in Ihren Beiträgen so zum Ausdruck gebracht.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
5. Juni 2015